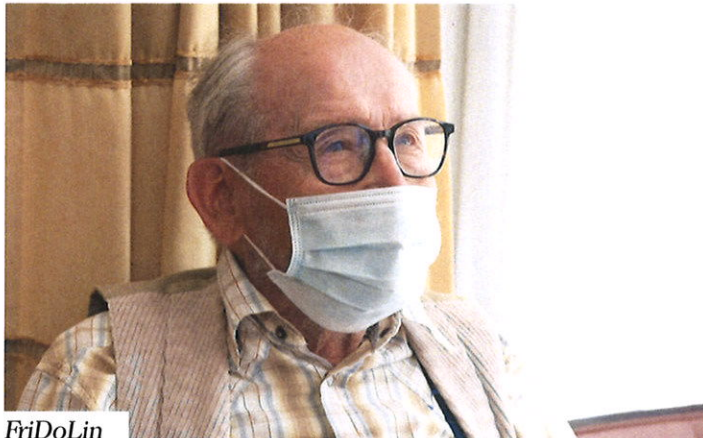


## Das Leben im Wohn- und Pflegezentrum Neuhaus während der Corona-Krise

Die Corona-Situation trifft nicht nur unser Wohn- und Pflegezentrum, sondern im ganzen Land haben alle mit denselben Problemen zu kämpfen. Das Virus brachte für die Bewohner und Bewohnerinnen sowie für das Personal Veränderungen mit sich.

Anfangs mussten täglich neue Regeln befolgt und die aktuellen Richtlinien umgesetzt werden. Handschuhe, Gesichtsmasken und Desinfektionsmittel wurden zur wichtigsten Schutzmassnahme für das Pflegepersonal, da es mit einer Hochrisikogruppe arbeitet. Die Coiffeur-Leistungen sind eingestellt, doch dank der «Doppelausbildung» von der Heimcoiffeuse, konnte das Haare waschen und frisieren der Bewohner und Bewohnerinnen von ihr weiterhin übernommen werden. Es wurde einfach aufs Minimum reduziert und immer unter der Einhaltung der Schutzmassnahmen des BAG gearbeitet.



FriDoLin

Auch das Pflegepersonal übernimmt kosmetische Arbeiten (Maniküre, usw.), soweit dies möglich ist. Die neue Situation bringt für alle zusätzlich zu den alltäglichen Arbeiten noch sehr viel Mehrarbeit. Viele Sachen müssen zusätzlich mindestens dreimal täglich desinfiziert werden, die Post wird für die Angehörigen sortiert und an diese weitergeleitet, Arzttransporte für BewohnerInnen fallen an, welche vorher von den Angehörigen ausgeführt wurden, das Einkaufen im Dorf, Skype einrichten für die Gottesdienstübertragungen im Mehrzweckraum und vieles mehr.

Seit Wochen hat ausser den Mitarbeitenden niemand mehr das Wohn- und Pflegezentrum Neuhaus betreten. Es besteht ein absolutes Besuchsverbot. Frau Manuela S. Rast, Zentrumsleiterin, betont, dass es den Bewohner und Bewohnerinnen gut geht und die Stimmung im Haus positiv ist. Alle externen Veranstaltungen wurden abgesagt. Trotzdem ist das Neuhaus nicht von der Umwelt abgeschnitten. Man geht mit der Zeit – die digitalen Medien haben Einzug gehalten. Via Skype oder auch in der Be-



Begegnungszone (Plexiglas)



Arbeiten mit Mundschutz

gegnungszone (Plexiglasscheibe) können die Angehörigen den Kontakt zu ihren Liebsten pflegen und sie sehen.

Beide Einrichtungen werden rege genutzt und die Rückmeldungen sind sehr erfreulich. An Kreativität hat es im Neuhaus noch nie gefehlt. Kurzerhand wurde ein interner, wöchentlicher Kinonachmittag mit Popcorn organisiert und der Geburtstagsausflug wird auf bessere Zeiten verschoben, dafür gibt es einen gemütlichen Grillplausch im Freien. Dank des wunderschönen Frühlingwetters können die BewohnerInnen die verschiedenen Strassenmusikkonzerte auf den Balkonen oder vor dem Gebäude live miterleben. Die kreativen Fähigkeiten bringen Farbe in den Alltag und Freude bei denen, die davon profitieren.

Der belastenden Situation und die herausfordernde Lage können jedoch der positiven Stimmung der Mitarbeiteten nichts



Skypen mit Angehörigen

antun. Im Gegenteil: es schweisst zusammen. Was besonders freut, ist die grosse Solidarität der verschiedenen Gruppierungen, sei es der Einsatz von Freiwilligen, die Besorgungen im Dorf für die Bewohner erledigen, die schönen, bunten Frühlingzeichnungen der Schulkinder von Wängi, die Karten und Briefe mit aufmunterten Worten für alle Bewohner und Mitarbeiter von den Jugendlichen des Religionsunterrichtes, das Gratis-Glace oder die Blumengeschenke. Für all diese Aufmerksamkeiten gibt es ein grosses Dankeschön!

Was jedoch alle besonders freut, dass das Wohn- und Pflegezentrum Neuhaus bis heute keinen einzigen Coronafall zählt. Drücken wir die Daumen, dass dies so bleibt. Bis aber wieder reges Treiben am Eingangsbereich herrscht und die begehrten Sessel wieder benützt werden dürfen, müssen alle zusammenrücken, aber immer mit dem nötigen «social distancing» und bleiben Sie gesund!

Barbara Gemperle, Stiftungsrat  
Wohn- und Pflegezentrum Neuhaus